

# Klimagipfel unter Erfolgsdruck

Christoph Bals, geb. 1960, ist Politischer Geschäftsführer der Umwelt- und Entwicklungsorganisation Germanwatch e.V. Im Vorfeld der COP-23 in Bonn fordert er ein stärkeres Engagement der Vertragsparteien bei der Umsetzung des Übereinkommens von Paris für Klimaänderungen. Drei wichtige Weichenstellungen müssen im November vorgenommen werden.

Das Jahr 2016 war das wärmste seit Beginn der Temperaturmessung; dieses Jahr ist bisher das zweitwärmste seit Erfassung der Wetterdaten. Ein heftiger Monsun in Asien und Rekordhurrikans setzen ganze Regionen in Angst und Schrecken. Der Mittelmeerraum hatte in den vergangenen Monaten unter extremer Hitze zu leiden. Die weltweite Klimakrise ist kurz vor der UN-Klimakonferenz COP-23 in Bonn nicht zu übersehen. Welches Signal wird der Klimagipfel im November senden, wenige Monate nachdem der amerikanische Präsident Donald Trump den Ausstieg der USA aus dem Übereinkommen von Paris für Klimaänderungen angekündigt? Drei wichtige Weichenstellungen müssen in Bonn zur Vorbereitung der im Jahr 2018 in Polen stattfindenden COP-24 vorgenommen werden:

- Im Jahr 2015 wurde in Paris ein völkerrechtliches Übereinkommen geschlossen. Um dieses erfolgreich umsetzen zu können, müssen die Staaten bis zum Jahr 2018 ein Paket an Maßnahmen beschließen: Wie soll zukünftig über die Klimaziele und ihre Umsetzung regelmäßig berichtet werden? Wie werden die Zielerhöhungsrunden organisiert, die ab dem Jahr 2023 in einem Rhythmus von fünf Jahren stattfinden? Und wie wird berechnet, welchen Beitrag die Staaten an Klimafinanzierung leisten oder erhalten?
- Die erste Nachbesserungsrunde für die vereinbarten Klimaziele und -kooperation findet im Jahr 2018 statt. Im Pariser Klimaübereinkommen legten die Staaten fest, die globale Erderwärmung möglichst auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Die Nachbesserungsrunde soll dazu dienen, die hässliche Kluft zwischen dem Pariser Übereinkommen und den bestehenden nationalen Klimazielen zu schließen.
- Fortschritte muss es zudem bei der internationalen Klimafinanzierung geben. Fidschi wird die Präsidentschaft der COP-23 innehaben und der

Inselstaat wird darauf drängen, dass der Anpassungsfonds des Kyoto-Protokolls, der auf die Unterstützung der besonders betroffenen Länder zugeschnitten ist, ins Pariser Übereinkommen überführt wird. Doch auch der neue ›Green Climate Fonds‹ braucht frischen Rückenwind.

Neue Allianzen – etwa China, die EU und Kanada – müssen ein deutliches Signal setzen, dass die Welt das Übereinkommen von Paris trotz Trumps angekündigtem Ausstieg entschieden umsetzt. Viele US-Bundesstaaten haben angekündigt, dass sie sich weiterhin als eine Vertragspartei des Übereinkommens verstehen. Die Zusammenarbeit mit diesen Bundesstaaten muss daher angestrebt werden. Eine treibende Rolle bei der Umsetzung spielen auch die etwa 50 Staaten des ›Climate Vulnerable Forums‹, dem auch Fidschi angehört. Diese Staaten wollen selbst Vorreiter für Klimaschutz und Anpassung sein und drängen andere zur Kooperation. Es ist zu hoffen, dass sich weitere afrikanische und lateinamerikanische Staaten dieser Initiative anschließen.

Schließlich muss der Klimagipfel ein deutliches Signal an Polen senden. Im Kohlrevier des europäischen Klimabremmers findet die COP-24 statt und das jetzt Vorbereitete soll dort beschlossen werden.

Die COP-23 wird nicht zuletzt Druck auf die neue Bundesregierung ausüben. International hat Deutschland viel für die Klimapolitik geleistet; national jedoch kommt es nicht voran. Die Kohlendioxid-Emissionen liegen im Bereich des Straßenverkehrs heute höher als im Jahr 1990. Wir laufen somit Gefahr, das Ziel krachend zu verfehlen, die Emissionen bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent gegenüber den Belastungen im Jahr 1990 zu reduzieren. Die Bundesrepublik muss zügig und sozialverträglich aus dem Braunkohleabbau aussteigen – und dieses Vorhaben ebenso wie einen Verkehrsmasterplan umsetzen.



Bei der Umsetzung des Übereinkommens von Paris müssen auch neue Allianzen wie etwa die EU, China und Kanada ein deutliches Signal setzen.